

Ottendorfer Zeitung

Bezugs-Preis:
Vierteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.
Einzeln Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstag, Donnerstag und
Sonntags Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigen-Preis:
Die einpaltige Zeile oder deren Raum
15 Pfg. Reklamen die einpaltige Peti-
zeile oder deren Raum 30 Pfg.
Bei belangreichen Aufträgen u. Wieder-
holungen entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Röhle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Röhle, Groß-Okrilla.

Nummer 22

Mittwoch, den 21. Februar 1917

16. Jahrgang

Amtlicher Teil. Bekanntmachung.

Dienstag, den 20. dts. Mts. findet von abends 1/2 7—7 Uhr die Verteilung der
Mischkarten in der neuen Schule zu Ottendorf statt.

Ottendorf-Moritzdorf, am 19. Februar 1917.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

— Im Westen hat sich im Laufe der ver-
gangenen Woche die Kampfartigkeit mehr und
mehr gesteigert. Zumal an der englischen
Front, so bei Armentieres, bei Arras und
an der Ancre ist sie recht lebhaft geworden.
Die Kämpfe an der Ancre gehen erheblich
über das hinaus, was man bisher Er-
kundigungskampf zu bezeichnen gewohnt war.
Die Franzosen haben in der vergangenen
Woche wiederholt den Versuch gemacht, die
Höhe 304 westlich der Maas zurückzuerobern
bisher ohne jeden Erfolg. Die Kämpfe sind
aber vielleicht noch nicht abgeschlossen, weil
die französische Artillerie immer noch lebhaft
tätig ist.

— Die Franzosen zeigen sich durch die
Wegnahme der wichtigen Höhe 185 be-
unruhigt. Ihre wiederholten Versuche, die
verloren gegangenen Höhenstellungen wieder
zu erobern, brachen blutig zusammen. Ein
in der Nacht zum Sonnabend vorgetragener
Handgranatenangriff führte zu erbitterten
Nachtkämpfen, die trotz der Zähigkeit, mit der
die Franzosen in die deutschen Stellungen
einzudringen versuchten, zu keinem Ergebnis
für den Angreifer führten.

— Bei dem Angriffe eines deutschen Luft-
schiffes auf Hafen und Festung Boulonne
wurden Brände in militärischen Anlagen be-
obachtet und ebenso gut liegende Treffer in
den Hafenanlagen.

— Deutsche Marineflugzeuge belegten in
der Nacht vom 15. zum 16. Februar die
Flugplätze von St. Pol bei Dünkirchen und
Gorbe mit Bomben. Einschläge in den
Gebäuden der Flugplatzanlagen wurden be-
obachtet. Ferner griff ein Wasserflugzeug die
in den Downs liegenden Handelsschiffe mit
20 Bomben an. Sämtliche Flugzeuge sind
zurückgekehrt.

— Bemerkenswert ist, daß eine Reihe der
aus der Nordsee zurückgekehrten U-Boote
melde, daß sie in der Nordsee keinen
Handelsschiffsverkehr angetroffen haben.

— Im Osten war die Gefechtsartigkeit
sehr viel geringer als im Westen, vielleicht
auch mit Rücksicht auf die ungünstige Witterung
die an der Beresina am Sonntag eine Tem-
peratur von minus 35 Grad erreichte. Unsere
Truppen haben ihren lebhaften Angriffsgelust
indessen doch an verschiedenen Stellen der
ausgedehnten Front betätigen können. Die
wichtigsten dieser Unternehmungen war die
Eroberung feindlicher Stellungen am Meise
Ganeti-Tunnel. Gerade hier legten die
Russen auf ihre Fortschritte Wert, weil sie
sich mit ihren rückwärtigen Verbindungen auf
die gute Bahnführung von Kamponing stützen
konnten, während in dem Süden unserer
Truppen die große Straße von Dorna Watra
nach Siebenbürgen liegt, deren Besitz für die
Russen von großer Bedeutung ist.

— Wie verschiedenartig unser Unterseeboot-
krieg auf die Engländer wirkt, davon wußte
einer unserer Unterseebootkommandanten, der
dieser Tage in den Heimatorten zurückkehrte,
ein nettes Geschichtchen zu erzählen. Das
Boot verlor sich hintereinander drei englische
Dampfer und nahm die Kapitäne gefangen.
Als der erste an Bord des Unterseebootes ge-

bracht wurde, trat er mit jener Unverfroren-
heit auf, die den Engländern eigen ist, die
Pfeife im Munde, beide Hände in den
Hosentaschen, und sagte hochmütig zu dem
Kommandanten: „Warum versenkt Ihr eigen-
lich unsere Schiffe? Ihr müßt sie nachher
ja doch alle bezahlen!“ Daß er darauf vom
Kommandanten eine entsprechende Antwort
erhielt, ist selbstverständlich. Der zweite eng-
lische Kapitän, der kurz darauf an Bord ge-
bracht wurde, äußerte sich wesentlich beden-
klischer und meinte, wenn die schwierige Lage
andauere, in die England durch den Unter-
seebootkrieg gebracht sei, dann werde es den
Krieg verlieren. Der dritte Kapitän endlich
war außerordentlich zufrieden, daß man ihm
sein Schiff versenkt hatte und erklärte, er
würde sonst selbst seine Fahrten eingestellt
haben. Er habe zuletzt ununterbrochen drei
Tage hintereinander auf der Kommandobrücke
gestanden und auf die Unterseeboote geachtet.
Das könne auf die Dauer kein Mensch aus-
halten. Auch er war übrigens der Meinung,
daß England dem rücksichtslosen Unterseeboot-
krieg auf die Dauer nicht gewachsen sei. In-
zwischen versuchen die Engländer den Neutralen
über die Größe ihrer Verluste Sand in die
Augen zu streuen. Dazu wird das Ver-
sicherungsbureau von Lloyd mißbraucht, das
die Berichterstattung über die Erfolge unserer
Unterseeboote offenbar nach ganz bestimmten
Grundsätzen bearbeitet. So hatte eins unserer
Unterseeboote unter Führung des Kapitäns
Leutnants Boy in den 24 Stunden vom 6.
bis zum 7. Februar die Rekordleistung von
51500 Tonnen versenkt, darunter vier große
Transportdampfer. Lloyd dagegen haben
von diesen nur einen, nämlich die „Africa“
gemeldet, die übrigen aber verschwiegen.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 20. Februar 1917.

— Post-Paketverkehr. Die außergewöhnlich
großen Schwierigkeiten im Beförderungsdiens-
t machen es, wie in den Tagen vor Weih-
nachten, Ostern und Pfingsten, notwendig,
die Befugnis, mehrere Pakete mit einer
Paketkarte zu versehen, vorübergehend auf-
zuheben. Vom 19. Februar muß daher
jedes gewöhnliche Paket von einer besonderen
Paketkarte begleitet sein.

— Die Annahme von Postpaketen nach
der Türkei muß wegen Betriebschwierigkeiten
im Auslande bis auf weiteres eingestellt
werden.

(R. M.) Mit dem heutigen 20. Februar
1917 ist eine Bekanntmachung (R. W. III.
4700/12. 16. R. M. A.) in Kraft getreten,
durch welche Höchstpreise für Spinnpapier
aller Art sowie für einfache, gewirnte oder
geschürte Papiergarne, welche mit anderen
Faserstoffen nicht vermischt sind, eingeführt
werden. Die im einzelnen festgesetzten Höchst-
preise ergeben sich aus den beiden der Be-
kanntmachung angefügten Preistafeln. Der
Wortlaut der Bekanntmachung, die verschiedene
Einzelbestimmungen enthält, ist bei den Polizei-
behörden einzusehen.

— Sicherstellte Fleischhöchstmengen. Die
Königliche Amtshauptmannschaft Dresden-
Neustadt macht in ihren Amtsblättern bekannt,
daß bis auf weiteres in ihrem Bezirke 200

Gramm Fleisch mit Knochen (8 Fleischarten-
abschnitte) oder 160 Gramm Fleisch ohne
Knochen (8 Fleischartenabschnitte) oder 200
Gramm Wurst oder Herz oder Leber (4 Fleisch-
artenabschnitte) als sichergestellte Fleischhöchst-
mengen zu gelten haben.

— H. D. Die eben erschienene 4 Nummer
der Heimatdanknachrichten bringt einen Nach-
ruf für den am 23. Januar dieses Jahres
verstorbenen Direktor der dritten Fach- und
Fortbildungsschule zu Chemnitz, Paul Göpfert
der sich um die Sache des Heimatdank hoch-
verdient gemacht hat. Sie enthält weiter
einen Aufruf zur Landesversammlung am 2.
und 3. März dieses Jahres, Nachrichten über
die Lehrgänge für Kriegesbeschädigte in der
Fachschule für kunstgewerbliche Buchbinder-
ei in Weimar und über die Deutsche Fachschule
für Metallbearbeitung und Installation in
Aue. Sie bringt ferner die zweite Fort-
setzung des für die Rechtsberatung von
Kriegeshinterbliebenen bedeutsamen Aufsatzes
des Oberjustizrates Dr. Weß in Dresden
„Ueber die gerichtlichen Angelegenheiten der
Kriegserwitwen“, welche die Anzeige über das
Kindesvermögen und den Nachlaß behandeln.
Auch eine eingehende Besprechung des tref-
lichen, vom Oberpräsidenten der Provinz
Sachsen von Berg herausgegebenen, reich
mit Bildern versehenen Werkes „Der Kriegs-
beschädigte in der Landwirtschaft, das be-
sonders geeignet ist, Landwirte mit der
Kriegesbeschädigtenfürsorge vertraut zu machen
ist in der Nummer enthalten. Ihr liegt
auch das Inhaltsverzeichnis des zweiten
Jahrgangs der Heimatdanknachrichten bei.

S o b a u. Die Messelammlung im Vöbauer
Bezirk hat ein günstiges Ergebnis gehabt.
Es sind 71 Zentner getrocknete Messeln ab-
geliefert worden. Davon entfallen 58 Zentner
auf die Schulen. Da nach den Beobachtungen
die in Vöbau gemacht worden sind, die
grünen Messeln durch das Trocknen von 100
auf 10 bis 11 Gewichtseinheiten zurückgehen
so entsprechen die 71 (bezw. 58) Zentner
trockenen Messeln 675 (bezw. 550) Zentner
ungetrockneter Masse. Mit dem Sammeln
ist erst im August 1916 begonnen worden.
Die Amtshauptmannschaft Vöbau gewährte
mit Unterstützung der Handelskammer Jittau
und des Weberverbandes der Oberlausitz
drei Preise an Schulen, und einen Preis an
einen Schüler für besonders hohe Sammel-
ergebnisse. Die Realschule zu Vöbau, die
auf einen Selbstpreis verzichtet hatte, erhielt
anstatt dessen für jedes Klassenmitglied einen
Wehrstrahlen für Kunstwartmeisterbilder mit
der Aufschrift: Kriegesmesselammlung 1916.

S i a u h a u. Als am Sonnabend auf
hiesigem Bahnhof zwecks Anfuhrung einige
Wagen an einen Zug anfuhr, flog durch
den Anprall eine geöffnete Wagentür zu und
traf einen in der Tür stehenden Soldaten
mit solcher Wucht, daß er eine schwere Ge-
hirnerschütterung davontrug. Der Schwer-
verletzte fand sofort Aufnahme im hiesigen
Referenzlazarett.

Henkel & Co., Düsseldorf.

In der heutigen außerordentlichen General-
Versammlung der Chemischen Fabriken von
G. Matthes u. Weber, Akt.-Ges., Duisburg,
deren sämtliche Aktien durch Kauf in den
Besitz der Firma Henkel u. Co., Düsseldorf,
übergegangen sind, legte der bisherige Auf-
sichtsrat sein Amt nieder. Dafür wurde
neu gewählt:

Herr Kommerzienrat Fritz Henkel als Vors.
Herr Kaufmann Fritz Henkel als stellvert.
Vorstand,
Herr Dr. chem. Hugo Henkel.

Der bisherige Vorstand wird die Geschäfte
in unveränderter Weise fortführen.

Diese alte, bestangelegene Firma der
chemischen Industrie befaßt sich hauptsächlich
mit der Herstellung von Schwefelsäure, Salz-
säure, Sulfat, caust. Soda, calc. Soda usw.

Die schon lange bemerkten Bestrebungen
der Firma Henkel u. Co., Düsseldorf, sehr
bekannt auf dem Gebiet der Wasch- und
Reinigungsmittel-Industrie — siehe Persil,
Digin, Henkel's Bleich-Soda und Kräft, sowie
Wasserglas und Glycerin — sich vom Roh-
produktmarkt noch unabhängiger wie bisher
zu machen, haben hiermit einen gewissen Ab-
schluß gefunden.

Drum Deutscher halt aus — Es geht um dein Haus!

Soll nahen der Frieden,
Dann lauset drauf zu.
Es sei Alles gemieden,
Was före die Aus',
Der Männer in Waffen,
Die eifern im Stand,
Die niemals erschaffen
In Feindesland!

Den Tod fets vor Augen,
Den Wogen oft leer —
Was würde es taugen,
Wenn Männer von Ehr'
Die Pflichten verkehren —
Selbst gegen sich hegen —
Murrend im Unterland
Segen ihr Vaterland!

Was draußen vor'm Feinde
Des Volkes Blüte
Im Ringen vereinte —
„Das“ Volk behüte —
Bemühte es nicht
Durch Unverstand!
Ein Jeder ein Wicht,
Der lockert das Band!

Drum wollt ihr den Frieden,
Den Jeder erfieht,
Sei angeschrieben —
Sei alles vernehet
Was före im Reiche
Die Eintracht und Ruh',
Ein Jeder verschweige —
Wo drückt der Schup!

Drum wollt ihr den Frieden —
Mit „Murren“ hört auf
Und laffet hienieden
Dem Schicksal den Lauf!
Was hilft denn das Betern? —
Keine Förd'ung des Sieg's —
Es hilft nur gewiß
Zur Verläng'ung des Krieg's.

Denn der Feind hofft lang' schon,
Daß unser Land
Durch Hunger und Revolution
Ihm fällt in die Hand!
Das, Deutsche, war's Ende
Für unser Reich —
Es wär' auch die Wende
Zur Anecht'schaft zugleich!

Was unser dann wartet? —
Wöcht nimmer dann leben! —
Wenn der Feind entartet,
Sitt garnichts ein Leben!
Die Freiheit ist tot,
Die Häuser sind leer,
Der Feind ist das Brot,
Das für unser Volk wär!
Drum Deutscher halt aus —
Es geht um dein Haus!

Juli 1916. Kurt Proelß, Lausa.

